



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für die Belange der Patientinnen und Patienten  
sowie Bevollmächtigter für Pflege

Selbsthilfe EPP e.V.

Frau Elke Hauke

Frau Jasmin Barman-Aksözen

Schützingerstr. 5

75417 Mühlacker

**Karl-Josef Laumann**

Staatssekretär

HAUSANSCHRIFT Mohrenstraße 62, 10117 Berlin

POSTANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18 441-3421

FAX +49 (0)30 18 441-3422

E-MAIL [Karl-Josef.Laumann@bmg.bund.de](mailto:Karl-Josef.Laumann@bmg.bund.de)

INTERNET [www.patientenbeauftragter.de](http://www.patientenbeauftragter.de)

[www.pflegebevollmaechtigter.de](http://www.pflegebevollmaechtigter.de)

Berlin, Juni 2017

Sehr geehrte Frau Hauke,  
sehr geehrte Frau Barman-Aksözen,

ich hatte mich im Nachgang zu unserem sehr konstruktiven Gespräch zunächst an die Behandlungszentren gewandt und um deren Einschätzung der gegenwärtigen Situation gebeten.

In den Antworten wurden zum Teil Probleme bei der zeitnahen Behandlung möglichst vieler Patienten geschildert. Diese beruhen zum einen auf ungeklärten Fragen der Kostenübernahme, zum anderen auf dem hohen bürokratischen und technischen Aufwand aufgrund der Zulassungsaufgaben.

Insgesamt zeigen sich aber alle Zentren sehr motiviert und optimistisch, weisen allerdings auf begrenzte Behandlungskapazitäten hin, die auf den aufwändigen Begleitstudien beruhen.

Wir hatten daraufhin Kontakt mit dem Hersteller aufgenommen, da dieser die Behandlungszentren ja schulen muss. Der Hersteller hat uns versichert, dass sie derzeit intensiv daran arbeiten, neue Behandlungszentren zu finden und zu schulen, damit die Behandlung möglichst rasch ausgeweitet werden kann.

Sehr geehrte Frau Hauke, sehr geehrte Frau Barman-Aksözen, ich habe großes Verständnis dafür, dass die Behandlungsmöglichkeiten so schnell wie möglich für alle Patienten zur Verfügung stehen sollten. Ich habe daher dem Hersteller angeboten, dass er jederzeit auf mich zukommen kann, sollte es zu Schwierigkeiten bei der Akquirierung neuer Zentren kommen.

Gleichzeitig wurde mir aber auch mitgeteilt, dass es eher kontraproduktiv sei, einen zu hohen Druck – auch von Seiten der Patientenorganisationen – auf potenzielle Zentren auszuüben, da die Befürchtung besteht, dass sich diese zurückziehen.

Ich versichere Ihnen, die weiteren Entwicklungen eng zu begleiten und mit allen Beteiligten in Kontakt zu bleiben. Sobald mir neue Informationen vorliegen, werde ich auf Sie zukommen.

Mit freundlichen Grüßen



Karl-Josef Laumann  
Staatssekretär